



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 13. September 1858.

Wissenschaftliches.

Die Brennessel.

Diese Pflanze wird bekanntlich fast allgemein als zu dem nutzlosen Unkraut zählend betrachtet und verächtlich mit Füßen getreten, und doch ist sie sowohl für Menschen, als wie für Thiere von mannigfaltigem Nutzen.

Es ist in verschiedenen ökonomischen und andern Schriften schon lange, aber leider vergeblich darauf aufmerksam gemacht worden, wie die Brennessel benützt werden könne; allein wir wenigstens haben noch in keiner uns bekannten Gegend weder gehört, noch gesehen, daß die genannte Pflanze auf irgend eine Weise zur Zeit noch benützt werde, wenigstens glauben wir annehmen zu dürfen, daß dieses nicht in größerem Maßstabe der Fall sei.

Da man indessen, um Vorurtheile auszurotten, das Gute und Gemeinnützigke, um ihm endlich Eingang zu verschaffen, nicht oft genug wiederholen kann, so erachten wir — durch ein Gespräch über Bodenbenützung veranlaßt — für sachgemäß, den bemerkten Gegenstand hier wieder in Anregung zu bringen, und den Nutzen, der aus der Brennessel gezogen werden kann, hier aufzuzählen.

- 1) Wird aus ihr bekanntlich das echte Nesseltuch gemacht;
- 2) ist sie gebrochen und gehackelt zur Fabrikation des Papierees sehr brauchbar;
- 3) giebt sie ein feines und sehr dauerhaftes Gespinnst, welches viel weißer bleicht, als der Hanf;
- 4) giebt, wie die Erfahrung längst und vielfach bestätigt hat, der reife Nesselsamen und die Blätter ein gutes Futter für die Hühner, welche darnach selbst im Winter fleißig Eier legen; sowie auch die Blätter für das Vieh sehr gesund sind und dasselbe vor manchen Krankheiten sichern, und endlich
- 5) sollen die Stengel, wie das Kunst- und Gewerbeblatt für Bayern vom Jahre 1833, Nr. 290 enthält, einen schönen rothen Färbestoff geben, welcher sich besonders für die Färbung der Seide eignet.

Diese eben aufgeführten Vortheile erscheinen gewiß als sehr berücksichtigungswerth, und dürften um so mehr beachtet werden, als ihre Erlangung ja so einfach als möglich und gewinnbringend ist; denn wie allgemein bekannt, wächst und gedeiht die Brennessel auf dem schlechtesten Boden, bedarf keiner Wartung noch Pflege, erträgt jede Temperatur, ist ausdauernd, und erreicht eine Höhe von mehreren Fuß.

Im Herbst, zur Zeit ihrer Reife, wenn die Blätter anfangen, dürr, die Stengel aber gelblich und dunkelroth zu werden, und der Same leicht aus seiner Hülse geht, schneidet man sie mit der Sichel nahe an der Wurzel ab, und behandelt sie dann ganz so, wie den Hanf.

Da es nun fast in jeder Flur Parzellen giebt, die zum Anbau von Getreide oder sonstigen Früchten sich durchaus nicht eignen, so dürfte es sich wohl lohnen, auf solchen Plätzen die Brennessel förmlich anzubauen, was ja nur einmal zu geschehen braucht, da sie, wie gesagt, perennirend ist, und daher namentlich in Gegenden, welche für den Bau des Hanfes und des Flachses nicht günstig sind, als besonders vorteilhaft erscheint.

Wir erachten, daß es für die ärmere Klasse, auf dem Lande passender sein würde, wenn diese selbst oder ihre Kinder, statt müßig von Woche zu Woche die Umgegend bettelnd zu durchstreichen, sich mit dem Einsammeln der allenthalben häufig wildwachsenden Brennessel und deren Samen zur Zeit der Reife befassen, und jene gehörig bearbeiten würden, um sich durch deren Verkauf ein hübsches Stück Geld zu verdienen, da es an Käufern, namentlich für den Nesseltuch gewiß nicht fehlen wird.

Nach unserem Dafürhalten dürfte es daher Sache der H^h. Geistlichen und Lehrer auf dem Lande sein, durch geeignete Belehrung und Anseinerung möglichst dahin zu wirken, daß der vorliegende Gegenstand in ihren Gemeinden Eingang finde und in ernstlichen Betrieb komme.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Preußen. Im Stromgebiet der Elbe werden, wie wir hören, staatliche Maßregeln in Begriff einer Schonzeit für Fische angestrebt. Die Vermehrung und der Gesundheitszustand der Bevölkerung sind wesentlich durch eine genügende Vermehrung des Nahrungsstoffes bedingt, den wir in Gestalt von Fleisch und Brod dem Boden, in Gestalt von Fischen den Gewässern abgewinnen. Sorgsame Regierungen lassen sich es daher angelegen sein, nicht nur die Frische auf den Feldern, sondern auch die Fische in den Gewässern zu schützen. In der letztern Hinsicht ist die Gesetzgebung noch mangelhaft, denn die Anordnungen über Ausübung der Fischerei gehen nicht einmal so weit als die Jagdgesetze, welche die zeugungsfähigen Thiere doch wenigstens in der Fortpflanzungszeit zu schützen pflegen; daher sind die Klagen über Verschlechterung der Fischerei allgemein. Die Zerstörung des thierischen Lebens in den süßen Gewässern schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Man fängt die meisten Fische gerade in der Zeit, wo sie sich fortpflanzen und deswegen in Schaa ren zusammenkommen, aber damit vernichtet man nicht nur die gefangenen Individuen, sondern auch ganze Reihen von Generationen. Dazu kommt, daß Fabriken und Manufakturen eine Menge schädlicher Salze, giftiger Farbstoffe und anderer verderblicher Substanzen in die Wasserläufe, deren sie sich als treibender Kraft bedienen, führen und dadurch die darin lebenden Fische vertreiben oder tödten. Die Sorge für die Schiffsahrt bringt den Fischen ebenfalls mancherlei Gefahren. Das häufige Ausräumen der Strombetten führt zur Wegnahme der Wasserpflanzen, des Sandes und des Schlammes, in denen die nothwendigen Bedingungen der natürlichen Aufzucht junger Fische liegen. Ferner stören die Dampfschiffe die Fische durch die von ihnen gebildeten Wellen und werfen eine Menge von Eiern und unbehüllichen Jungen auf den Strand, welche dort rettungslos zu Grunde gehen. Unter solchen Umständen haben die Regierungen jetzt mehr als je Ursache, der weiteren Verminderung der Fischproduktion mit geeigneten Gesetzen entgegenzutreten. Die preuß. Regierung beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren angelegentlich mit diesem Gegenstande. Unter dem 21. Oktober 1855 hat die königliche Regierung zu Merseburg Polizeivorschriften zum Schutz der Fische erlassen und durch Mittheilung derselben andere Regierungen zu ähnlichen Maßregeln aufgefordert. Die königlich sächsische Regierung hat diese Mittheilung mit Dank aufgenommen und ist dadurch veranlaßt worden, sich von der dazu geeigneten Behörde über denselben Gegenstand Bericht erstatten zu lassen. Seit dieser Bericht erstattet ist, beschäftigt man sich auch im Königreich Sachsen mit der Erörterung, ob eine Schonzeit für Fische, wie sie die königlich preuß. Regierung zu Merseburg in der Polizeiverordnung vom 21. Octbr. 1855 vorschreibt, eingeführt werden solle. In Bezug auf die Lachserei in der Elbe ist Sachsen bereits auf diplomatischem Wege mit Preußen und Oesterreich in's Vernehmen getreten und sind darüber wahrscheinlich nächstens kommissarische Verhandlungen zu erwarten. Auch mit Dessau und Bernburg schweben über diesen Gegenstand Verhandlungen. Da die Fischerei in der Elbe bis jetzt theilsäufiglich von jeder beschränkenden Bestimmung frei war, so läßt sich für die volle Wirkung einer ihr aufgelegten Schonzeit natürlich noch keine Erfahrung aufstellen, aber eine solche Maßregel erscheint als dringendes Bedürfnis.

* Wasserdicht schließende Fenster. Die für alle zimmerbewohnenden Menschen, wie für die Hauswirthe höchst willkommene Erfindung, einen Fensterrahmen so herzustellen, daß kein Wassertropfen von außen durchdringen kann, ist dem Glasermeister Damian Ruhn zu Freiburg in Baden gelungen, und es ist vorauszu sehen, daß Tischler, Glaser, Bauunternehmer, die nicht bloß für den Schwindel bauen, sowie Jedermann, der ein Feind des Einlaufs durch die Fenster, der Zimmernässe, des Moders und des Rheumatismus ist, begierig darüber herfallen wird. Die badische Ober-Bau-Direction hat die Erfindung geprüft und ihr für das Großherzogthum ein Patent auf 5 Jahre ertheilt; auch soll dieselbe fortan bei allen auf Staatskosten zu führenden Neubauten angewandt werden. Es ward durch eine Feuerprobe mit großem Druck eine Masse Wasser gegen Fenster und Rahmen gepumpt, ohne daß ein Tropfen hindurch drang. Da die Vorrichtung, wie es heißt, von Neuem sich im Kostenpunkte nicht erheblich über das Gewöhnliche stellt, übrigens auch bei alten Rahmen, deren Holz noch gut ist, angebracht werden kann, so erscheint sie geeignet, einem Uebel: dem ewigen Aerger über bald verquollene, bald schlotternde Fenster abzu helfen. Unsere gewöhnlichen Rahmen schützen, besonders die nach außen zu öffnenden Doppelfenster, gegen Schlagregen gar nicht; bei Feuchtigkeit dehnen sie sich aus und gehen nicht auf oder, wenn sie offen waren, nicht zu; man thut einige Hobelspße; nun ziehen sie sich bei Trockniß und Wärme wieder ein, und es können Staub, Ungeziefer und ein plötzlich Regen nun erst recht in's Zimmer. — Die Verbreitung der neuen Erfindung hat das „Archiv für Bergbau und Industrie“ von C. W. Haumann in Heidelberg übernommen und bietet dieselbe den Gewerbe-Vereinen oder, wo solche noch nicht bestehen, den betreffenden Büsten, zur Erwerbung an in der Weise, daß alle zur Anfertigung von Fensterrahmen berechtigten Handwerkermeister des betreffenden Distriktes davon Gebrauch machen dürfen, indem sie auch alle ihren Antheil zu den Kosten beitragen, wobei jedoch w. Haumann die Antheile ganz mittelloses, aber fleißiger Handwerkermeister niederschlagen will. Sobald ihm die nöthige Meldung gemacht ist, wird der zu zahlende Betrag vereinbart und sendet er gegen Zahlung desselben ausführliche Beschreibung und Zeichnung.

* Die grünen Blätter sind ein höchst wichtiges Organ für die Ernährung der Gewächse. Sie absorbiren nicht bloß die Bestandtheile der Atmosphäre sondern sie setzen auch durch ihre Flächenausbreitung den rohen Pflanzen saft den Einwirkungen der Luft und des Lichtes aus, wodurch seine chemische Metamorphose bewirkt wird und die Verdunstung des überflüssigen Wassers und dadurch die Concentration des Saftes erfolgt. Entfernt man im Frühjahr die Blätter von einem Baume, so hört für das laufende Jahr die Vegetation desselben auf; und wiederholt man dies einige Frühjahr hintereinander, so stirbt der Baum ab.

* Werth der Bodenkultur. Aus Amerika wird die überraschende Nachricht bekannt, daß die dortige Maisproduktion eines Jahres, nur zum halben jetzigen Preise gerechnet, die ganze Goldrente Californiens für das Jahr 1855 an Werth übersteigt und ebenso, daß die Weizen- und Hopfenrente eines Jahres die Goldausbeute übertrifft.

* Die Schnelligkeit der Däsen im Vergleich mit Pferden bei schwerem Zuge. Diese Schnelligkeit sollte durch eine Wettfahrt zwischen beiden Thierklassen erwiesen werden, die unlängst in der Umgegend von Valenciennes stattgefunden. Der Einsatz war 500 Fr., die zwei Partien waren Noyois von Bauffe, der auf die Däsen, und Gerard von Vossu (Belgien), der auf die Pferde hielt. Die Gespanne hatten ein Fuhrwerk mit 5000 Kilogr. (ca 2 Zoltpfund) Rübenmasse zu ziehen; die zu durchlaufende Distanz war 25 1/2 Kilom. (circa 3 1/3 deutsche Meile). Die Däsen legten diese Strecke in 3 Stunden 12 1/2 Minuten, die Pferde in 3 Stunden 6 Minuten zurück. Letztere siegten also; indes muß bemerkt werden, daß die große Menschenmenge, welche die Combattanten zu durchschreiten hatten (es begleiteten sie u. A. 200 Reiter und 500 Fußgänger), die an dergleichen Lärm nicht gewöhnten Däsen sehr beunruhigte. Die Pferde irrieten übrigens bei der Ankunft am

Ziele von Schweiß, während die Däsen von der gefesselten Arbeit nicht im Geringsten angegriffen schienen und wohl noch eine Stunde bequem hätten weiter gehen können. — Wir haben es oft gesagt, bemerkt hierzu ein französisches Journal, und man kann es für Solche, die unglaublich sind, weil sie nicht sehen, nicht oft genug wiederholen, wir schlagen die Arbeit des Däsen wenigstens eben so hoch, wenn nicht höher an, als die des Pferdes. Beide sind, es ist wahr, zu gleicher Zeit auf dem Felde und die sinkende Sonne steht sie noch bei ihrer Arbeit; aber der Unterschied zu Gunsten des Däsen beruht zur einen Hälfte auf den höhern Futterkosten des Pferdes, zur anderen auf dem geringeren Verkaufspreis der Däsen, und endlich tritt der Hauptunterschied hinzu, daß man den Däsen an dem Fleischer verkauft, wenn derselbe durch ein unthätige Wästhung den höchsten Nahrungswerth erreicht hat, während das alte oder franke Pferd dem Abdecker verfällt.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 13. September Nachmittags 4 Uhr sollen im Königl. Landrath-Amte 229 Stück stark feine große theils gut erhaltene Sacke meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Montag den 27. September d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem hiesigen Schießhausplatze 24 Stück von dem Kreise Grünberg zur diesjährigen Landwehr-Cavallerie-Uebung angekaufte Pferde meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Bekanntmachung.

Die neun und vierzig Pferde, welche der Kreis Bomst angekauft und zur Uebung des 2ten Landwehr-Husaren-Regiments gestellt hat, werden am 24sten d. M. von der Militärbehörde zurückgegeben und am Montag den 27. desselb. Mon. in Unruhstadt von früh 9 Uhr ab einzeln öffentlich unter Leitung der dazu bestimmten Kreisständischen Kommission an den Meistbietenden verkauft werden. Das Nationale wird von jedem Pferde vor der Versteigerung desselben bekannt gemacht werden. Der Preis muß sofort baar gezahlt, dagegen das Pferd übernommen werden. Im Auftrage der Kreisständischen Kommission lade ich zu diesem Termine Kauflustige hierdurch ein.

Wollstein, den 6. September 1858.

Königlicher Landrath
v. Unruhe-Bomst.

Bekanntmachung.

Da auf den zur Vermietung gestellten städtischen Keller unter dem Rathhause bis jetzt kein annehmlisches Gebot erfolgt ist, so wird zu Vermietung gedachten Kellers hiermit ein anderweitiger Termin auf

Dienstag den 28. September d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause hieselbst angesetzt, zu welchem Miethlustige eingeladen werden.

Öffentliche Vorladung.

Der am 28. Dezember 1823 zu Grünberg geborene Posamentiergeselle Wilhelm August Berschnitz, ein Sohn der zu Grünberg verstorbenen Fleischermeister und Bürger Ernst Friedrich Berschnitz'schen Eheleute, welcher gegen Ende Juli 1845 von Grünberg nach Breslau gewandert und angeblich am 1. August 1845 in der Oder bei Dömitz unweit Breslau ertrunken sein soll, sowie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefodert, sich bei dem hiesigen Gericht oder in dessen Bureau A. schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem vor dem Kreisgerichtsrathe Herrn Rosenstiel im Geschäftslokale Nr. 24, auf den 24. Juni 1859 B. M. 11 Uhr anberaumten Termine zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird, alle unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß des Verschollenen präcludirt werden sollen. Die Masse beträgt circa 1000 Thaler.

Grünberg, den 1. September 1858.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Eucha-brikanten Friedrich Wilhelm Piehr, jetzt dessen Wittwe Anna Rosina geborene Schade und der verehelichten Tuchmacher-gesell Hensel, Wilhelmine Henriette geborene Piehr gehörigen 1/3. Antheil an dem Wollspinnerei-Etablissement und dazu gehörigen Ackerparzellen Nr. 260 im III. Viertel hieselbst, abgeschätzt auf 127 Thlr. 26 Sgr. 6 3/4 Pfg. steht ein Bietungstermin auf

den 12. November cr. Vormittags 11 1/2 Uhr

im hiesigen Gerichtshause, Zimmer No. 24 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau A. einzusehen.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realsprocuranten zu Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 24. Juni 1858.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, der verehelichten Kaufmann Regel, Henriette Louise geborene Schulz hieselbst gehörigen Grundstücke: a) des Wohnhauses Nr. 264 im IV. Viertel hier nebst dem dazu gehörigen Acker von circa 1 Morgen abgeschätzt auf 1277 Thlr. 8 Sgr. 4 Pfg., b) des Wohnhauses Nr. 263 im IV. Viertel hier, abgeschätzt auf 1445

Zhr. 20 Sgr., steht ein **Bietungstermin** auf **den 15. Dezember d. J. B.** **M. 11 Uhr** im hiesigen **Gerichtshause**, **Zimmer Nr. 25 an.**

Die **Tare** und der **neueste Hypothekenschein** sind im **Proceßbureau A.** einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem **Hypothekenbuche** nicht ersichtlichen **Realforderung** aus den **Kaufgeldern** **Befriedigung** suchen, haben ihren **Anspruch** bei dem **Substitutionsgericht** anzumelden.

Grünberg, den **4. August 1858.**
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Deputation.

Auktion.

Am **12. September c. Vormittags um 9 Uhr** werde ich in der sogen. **weiten Mühle 2 Rühr, 6 Stück Jungvieh, 1 Ziege und 1 Schreibsekretair** meistbietend gegen **Barzahlung** verkaufen. — **Grünberg**, den **7. Septbr. 1858.** Im Auftrage des **Königl. Kreisgerichts Kriesch.**

Bei **W. Levysohn** in **Grünberg** ist angekommen:

Der Bote. Volkskalender für **1859.** Mit den **Prämien:** Der erzählende **Großvater** und die **Erziehung Jesu.** Mit **Papier** durchschossen **12 Sgr.**, geheftet **11 Sgr.**

Trewendt's Volkskalender für **1859.** Mit **8 feinen Stahlstichen** Preis **12 1/2 Sgr.**

Porte-monnaie-Kalender à **4 Sgr.**

Mignon-Kalender à **4 Sgr.**

Bureau-Kalender, aufgezogen u. unaufgezogen à **5 und 2 1/2 Sgr.**

Am **7. d. M.** erschien im Verlage von **W. Levysohn** die **34te Nummer** der **Ziehungsliste** für **1858.** Preis vierteljährlich: **12 1/2 Sgr.**

Inhalt.

Baden.		Seite
Grossherzogl. Badische 35 fl. Loose	143	
Grossherzogl. Badische 50 fl. Loose	143	
Frankreich.		Seite
Obligationen der Stadt Paris von 1849	141	
Hamburg.		Seite
Hamburger Staatsprämienanleihe von 1846	142	
Kur-Hessen.		Seite
Kurhessische 40 Thlr. Loose	143	
4% Anleihen des Kurfürsten v. Hessen von 600000 fl. vom 21. März 1835	143	
Nassau.		Seite
Nassauisches 4% Staatsanleihen von 1,200,000 fl. d. d. 26. October 1853	143	

Oesterreich.		Seite
Aeltere Oesterr. Staatsschuld	141	
Anl. der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Ges. vom 1. März 1847	142	
Preussen.		Seite
Kölnische Stadtobligationen	142	
Pommersche Provinzial-Chausseebau-Obligationen	142	
Stettiner Börsenbau-Obligationen	142	
Russland.		Seite
Polnische Bank-Certificate Litt. A. (Fortsetzung)	143	
Schweden.		Seite
4% Anleihe des Schwed. Güterhypothekenvereins zu Wexjö I. Serie	142	
4% Pfandbriefe des Gothenburger Güterhypothekenver.	142	

Ein gutes **Jugpferd** wird nächsten **Montag Vormittag 11 Uhr** bei mir meistbietend verkauft. **Aug. Semmler.**

Bei **W. Levysohn** ist vorrätig:
Portrait des Pastor Schöne
aus **Rothenburg.**
Preis: **7 1/2 Sgr.**

Eine **Stube** ist zu verm. **Berl. Str. Nr. 53.**

Gute reife Pflaumen
kaufe von **Montag den 13. September** ab à **Scheffel 1 Thlr. 15 Sgr.**, von **Montag den 20. Septbr.** ab à **Schfl. 1 Thlr. 20 Sgr.**, von **Montag den 27. Septbr.** ab à **Schfl. 1 Thlr. 25 Sgr.** und bin bereit, **Schlusßzettel** auszustellen.
Eduard Seidel.

In der **Ernst'schen Buchhandlung** in **Duedlinburg** ist erschienen und bei **W. Levysohn** in **Grünberg** vorrätig:

Der belustigende
Kartenkünstler
oder **Anweisung zu 126 Kartenkunststücken.**
6te Auflage. — Von **A. v. Meerberg.**
Preis **10 Sgr.**

Dieses nette Büchleichen enthält viele sinnreiche neue **Kunststücke**, **Kartendeutungen** und **Kartenorakel**, die bei **Privatunterhaltungen** sehr viel **Bergnügen** gewähren und leicht ausführbar sind.

Künftigen Montag frischer Kalf.
Bansen & Grunwald.

Pünktstes
Flor-Post
(sogenannten **Nagler's Verdruss**), von dem **10 Bogen** erst **1 Bollsloth** wiegen, erhielt soeben die **Buchhandlung** von **W. Levysohn.**

Sonntag den 12. September
Tanz-Musik
bei **Wilb. Hentschel.**

In allen **Buchhandlungen** ist zu haben, in **Grünberg** bei **W. Levysohn**:
Wohlfeilstes
Taschen-Liederbuch
für **Deutschlands Sänger**
(gegen **400** der beliebtesten **Volkslieder** enthaltend),
nebst **Melodien.**

2 Hefte, broch. nur **1/4 Thlr.**
(Verlag von **G. Fröbel** in **Rudolstadt**)

Wegen **Görlich** fällt der **christkatholische Gottesdienst** **Sonntag den 12. September** hierorts aus.
Der **Vorstand.**

Elizarin-Dinte
empfeht **W. Levysohn**
in den **3 Bergen.**

Marktpreise.											
Nach Br.		Sagan, d. 4. Sept.						Karge d. 8. Sept.			
Maß und Gewicht		Höchst. Br.		Niedr. Br.		Höchst. Br.		Niedr. Br.		Höchst. Br.	
pr. Schfl.		tbl. far. vt.		tbl. far. vt.		tbl. far. vt.		tbl. far. vt.		tbl. far. vt.	
Weizen .	3	22	6	2	22	6	4	1	24		
Roggen .	2	2	6	1	27	6	1	24			
Gerste gr.	1	26	3	1	18	9	1	24			
= fl.											
Hafer . .	1	10		1	2	6	1	5			
Erbsen . .							3	6			
Birse . .							2	4			
Kartoffeln .		20			16			14			
Heu, d. Str.	1	20		1	10		1	15			
Stroh Sch	5	5		4	25		5				

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in **Grünberg.**